



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

25. Von der bequemen Zeit der gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



\* Die drey Weysen auß Morgenland \* sagen ab aller Schwärzfüßerey vnd Teuffelsdienſt/ raiſen auch einen weiten vnd ſeren Weeg den newgebornen König zu ſuchen mit Gebet vnd Königlichem Schandungen zu verſehen. Du aber/ O Hölckind/ haſt in der heiligſten Nacht mit dem Teuffel durch Zauberey vnd Aberglaubigkeit gute Gemeinſchaft vnd Verbündnuß. Mit also/ O Jhr ellen/ de/ verblende Nüchſten: nit also belediger ewren Gott vnd H. Ern. Seyd Jhr die vorigen Jahr mehr dem Teuffel vnd der Düberey/ als dem Gebet in der Chriſtnacht angehangen/ ſo laſſet jeztund davon ab/ vnd erinnert euch/ was ſich vor 900. Jahre dißfalls mit Gregorio Turonenſi zugetragen/ inmaſſen er von ſich ſelbſt geſchrieben hat: Als er einmahl auß der Chriſtmerten heim gieng/ vnd etwas weinigs ſchlieff/ oder naſſete/ kam ihm als bald ein Mann für/ ſchick in auffſtehen/ vnd widerum in die Kirchen zugehen. Er aber machet für ſich daß Creuz vermennd/ diß wer ein Geſpenſt oder Trügerey/ vnd enſchlieff widerumb. Jener Mann kam zum andern mahl/ beſatſch ihn wie zuvor in die Kirchen zugehn/ deß wolt er ſich auch jeztund nicht achten/ ſonder verharrere in ſeinem ſchlaffen. Der vorige Mann kam zu dritten mal/ vnd gab ihm ein ſtarcke Mauldaſchen/ ſtaffet ihn auch mit erſtlichen Worten/ daß er ſchlaſſe/ vnd nit wache. Auf diſe dritte Vermahnung kam Gregorium ein großer Schrecken an/ machet ſich ſichs auff/ vnd lieſſet der Kirchen zu. Diſer Aufwecker iſt zweiffels ohn ein guter Engel geweſt/ welcher vorzeiten mit den andern himliſchen Heerſchaaren in der Geburt nacht Gott in der Höhe vñ dem newgebornen Chriſtkindlein lob vnd Ehr geſungen/ auch Frid vnd Frewd allen frommen Herzen auß Erden gewünſchet vnd verkündiget hat. Dann das iſt der gute Engel Art vnd Eigenschaft/ daß ſie vns zum guten ermahnen vnd auffmuntern/ gleich wie die böſen Geiſter vns aller Andacht berauben/ vnd ſo ſtarck ſie ſeyn/ von allem guten abhalten. Es erzeigen ſich zwar die guten Engel gegen den guten freundlich vnd gut/ wie \* Loth vnd Abraham inn der Thar wol erfahren

A haben: aber gegen den Saumſetzer vnd Unfrommen ſeynd ſie bißweilen ein harter Vorſchaffer/ vnd gar erſtliche oder ſtrenge Abſtraffen.

Wiſt du/ O Chriſtenmenſch/ dem ſchlagenden Aufſwecker entriumen/ vnd nit weder hie noch dorten erſchreckt werden/ ſo laß dir den Schlaf in der H. Chriſtnacht nit zu lieb ſeyn/ ſondern verſüge dich/ wo es anderſt möglich iſt/ nach alter Chriſtlicher Gewonheit zur Metten. Lobe vnd ſing Gott in der Höhe mit den H. Engeln/ vnd bete in an mit den frommen Hirten. Opfere ihm auch dein Seel vnd Herz mit den H. drey Königen. Das wird dem göttlichen Chriſtkind ein liebliche Stimme vnd ein rechthaffne Begehrerey ſeyn.

Wiſt du dannoch weiter ſchreyen/ vnd mit Joanne nit allein rechthafftig/ vnd ein erhebtet Salm deß gebets vñ der Bekandnuß ſeyn/ ſonder auch auß die wechſelſche ſche Zeit deine Sünden beichten/ vor einem Catholiſchen Prieſter/ der macht hat dich zu entbinden/ vnd darauff mit reinem Herzen das heiligſte Sacrament deß Altars empfangen.

O der groſſen Frewd/ die du deinem GOTT vnd H. Ern zuſaget! O der vnaußſprechlichen Gnad/ welche/ deiner Seelen zuſchet! Dam ich ſage euch/ ſpricht die ewige Wahrheit/ daß ein Frewd im Himmel iſt/ vber eine Sünde/ mehr dann vber neun vnd neunzig/ die der Buß nit bedürffen. Von einer ſolchen Seel kan wol geſagt werden: \* Ecce tabernaculum Dei cum hominibus, &c. Siehe da die Wohnung Gottes mit den Menſchen. \* Da iſt warhafftig ein Hauß Gottes/ vnd ein himmelſcher Hoff. Dann wer mein Fleiſch iſſet/ (ſpricht der H. Ern) vñnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in ihm/ &c. Nie zeitlich mit meiner Gnad/ vnd dorten in ewiger Frewd vnd Seligkeit. Das widerfahr vns allen durch Jeſum Chriſtum vnſern ewigen H. Ern vnd Heyland. Ihm ſey lob vnd Preyß von nun an vnd allezeit/ Amen.

\* Luc. 15.

\* Apoc. 21.

\* Gen. 28.

\* Joany 8.

Ende der Fünfften Predig.

## An dem heiligen Chriſtag Luan- gelium Luc. am 2. Capittel.



Es iſt außgegangen ein Gebott von dem Kayſer Auguſtus/ daß alle Welt beſchriben würde. Diß iſt die erſte Beſchreibung/ ſo geſchehen iſt von Cyro dem Landpfleger in Syria. Vnd ſederman gieng/ daß er ſich ſchätzen lieſſe/ ein jeglicher in ſein Stadte. Da erhob ſich auch Joſeph von Galilæa/ auß der Statt Nazareth: Vñnd ſtig auß in das Jüdiſche Land/ zu der Statt Davids/ die da heiſſt Bethleheim/ darumb/ daß er vom Hauß vnd Geſchlecht Davids war/ auß daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria ſeinem vertrawten Weibe/ die da ſchwanger gieng. Nun begab es ſich/ dieweil ſie daſelbſt waren/ kam die Zeit/ daß ſie gebären ſolt: Vñnd ſie gebär ihren erſtgebornen Sohn/ vñnd wickelt ihn in Windeln/ vñnd legt ihn in ein Krippen: dann ſie hatten ſonſt keinen Ort in der Herberg. Vñnd es waren Hirten in derſelbigen gegend auß dem Feld/ die wacheten vñnd hüteten deß Nachts ihrer Herde. Vñnd ſie der Engel deß H. Ern ertratt zu ihnen/ vñnd die Klarheit deß H. Ern leuchtet vmb ſie/ vñnd ſie forchten ſich ſehr. Vñnd der Engel ſprach zu ihnen: Fürcht euch nicht. Sehet/ ich verkündige euch groſſe Frewd/ die allem Volck widerfahren wird. Dann heut iſt euch geboren der Heyland/ welcher iſt Chriſtus der H. Ern in der Statt Davids. Vñnd das habt euch zum Zeichen: Jhr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ vñnd in einer Krippen liegen. Vñnd als bald war da bey dem Engel die Menge der himmelſchen Heerſchaaren: die lobten Gott/ vñnd ſprachen: Ehr ſey Gott in der Höhe/ vñnd Frid auß Erden den Menſchen/ die eines guten Willens ſeyn.

D. IIII

Vñnd



Am H. Christag/  
Am Heiligen Christag/  
Die Erste Predig.

Von der bequemen Zeit der Geburt unsers H. Errens vnter der Regierung  
Kaysers Augusti.

Thema Sermonis.

Exiit edictum à Cesare Augusto, vt describeretur vniuersus orbis.  
Luc. 2. Cap.

Es ist außgangen ein Gebort von dem Kayser Augusto/daß alle Welt  
beschriben wurde.

E X O R D I V M.

1.  
Cōceptus  
Est in  
Vulnere  
Fecundus.



Je Allmacht Gottes Himmlichen  
Vaters / den wir ein H. Erren vnd  
Erschaffer Himmels vnd der Erden  
bekennen/wolle vns von nun an vnd  
allzeit bewahren. Die Gnad des H.  
Geistes unsere Herg mit dem Feuer  
seiner Lieb entzünden / vnd die An-  
kunft des Göttlichen Wortes in all

unser Trübsall stercken vnd trosten.  
Das Wort / welches die mittler Person in der vber-  
gebedeneysten Dreyfaltigkeit vnd Gottes Sohn selber  
ist / das da von Ewigkeit vor dem Anfang aller Creaturen  
gewesen ist / lehre vns den Willen Gottes jederzeit wirck-  
lich vnd in der That zu erfüllen.

Das Wort / welches niemalen allein / sonder in Gott/  
mit Gott vnd bey Gott dem Vater allzeit vnabsonderlich  
gewest / lehre vns auch dahin zu Gott / davon wir anfäng-  
lich herkommen vnd erschaffen worden.

Das Wort / welches Gott selber ist / vnd ein vnver-  
wessliche / vnsterbliche / ewige / vnsehbare Natur an ihm  
hat / erdoffne sein Glori / vnd zeige vns sein Angesicht / auff  
daß wir an Seel vnd Leib ersättiget / vnd selig gemacht  
werden.

Das Wort / durch welches alles erschaffen im Him-  
mel / auff Erden / vnter der Erden / im Meer vnd in allen  
Abgründen der tiefen Wasserflüß : Inn welchem auch  
alle Schätz der Weißheit vnd Wissenheit verborgen seyn  
wolle mit vns ellende Erdwürmlein sein Varmherzigkeit  
thun / auff daß / gleich wie wir ihn für den einigen wahren  
Heyland der Welt verehren vnd anbeten / denselben auch  
als vnsern geretten Vatter lieben / vnd kindlich fürchten  
mögen.

Das Wort / inn welchem alles was erschaffen vnd  
gemacht worden / das Leben gehabt / ( verseyhe sein Leben  
vnd Wesen empfangen hat ) in welchem auch nach der  
Lehre S. Pauli / beyde leben / das geistlich vnd das leiblich  
widet gebracht worden / wolle vns sterblichen Creaturen  
sein Gnad ertheilen / auff daß wir mit mehr rodt in Sün-  
den / sonder forthin in Gott leben / vnd ihme wolgefällig  
dienen mögen.

Das Wort / welches nach laut des Nicenischen Glau-  
bens auß dem Vater von Ewigkeit gebohren / ein Gott  
von Gott / ein Licht vom Licht / ein wahrer Gott vom wah-  
ren Gott / heut aber in der Zeit der Gnaden auß Maria der  
Jungfrauen ein kleines Kindlein gesehen / ein Licht der  
Welt erschinen / ein Heyland vnd Lehrmeister der Welt  
fürgesetzt worden / der erleuchte unsere Herzen mit dem  
Licht seiner Gnaden / begab vnsern Verstand mit dem  
Schein seiner Weißheit / bekehr vnsern Willen mit seiner  
vnsälfigen Wissenheit / vnd bleibe mit vns von nun an  
vnd allzeit Amen.

2.  
Cōceptus  
Fecundus  
Gnadenreiche Zeit / da der himmlische Bräutigam seiner

geistlichen Braut / verseyhe den Christlichen Seelen / auß  
dem hohenlied Salomonis \* mit lieblicher Stimm zu  
schreyer: Stehe auff mein Freundin / vnd mache  
dich herzu / mein Taub / mein Schöne / vnd kom  
her : dann siehe der Winter ( göttliches Jorns ) ist ver-  
gangen / der Regen ( wolwendender Straff vnd Pla-  
gen ) hinweg vnd dahin : die Blumen ( auß dem  
Zweiglein Jesse ) seynd herfür gangen in vnserm  
Erdrich ( des Jungfräulichen Leibs Maria ) die Zeit  
des Rebenschnittes ( Göttlicher Erbarmung ) ist her-  
bey kommen / vnd die Turteltaub ( Englischer Herr-  
schaaften ) läßt sich vernemen in vnserm Land  
Verlehen. Es ist erschinen der Tag guter Zeitung vnd  
freilicher Vortschafft / welcher das Seuffzen vnd Weinen  
der lieben Altmutter in Freud verwardelt / auch das Jod  
vnd Sigzeichen / welches der H. Prophet Isaia dem Kö-  
nig Ahas in einer Figur vnd Vorbedeutung vorgesagt  
zu glücklicher Endschafft gebracht hat / laurend : \* Der  
H. Er selbst wird euch ein Zeichen geben: Siehe  
ein Jungfraw wird empfangen / vnd wird einen  
Sohn gebären / den wird sie heissen Emmanuel:  
Butter vnd Honig wird er essen / auff daß er wiß  
se böses zu verwerffen / vnd gutes zu erwählen.

Diese Jungfraw / welche in Jungfräulicher Ehr vnd  
Zucht empfangen vnd geboren hat / ist kein andere / als die  
hochgebedeneyste Gottes Gebärerin Maria. Das Kind  
aber / welches von Anfang seiner Empfängnuß vnd Ge-  
burt an gut vnd böß vnterscheiden können / ist kein anders  
als Christus der H. Er / welcher heutige Nacht ein Hey-  
land der Welt verkündiger worden. Dann allein von  
dieser Jungfrawen singt die ganze Christenheit / \* daß die  
Welt ihres gleichens nie gesehen / auch kein solche mehr  
haben werde / die zugleich Mutter vnd Jungfraw seyn  
soll. Desgleichen bekennen auch alle Welt allein von ih-  
rem vnd keinem andern Kind auß dem Mund des geist-  
reichen Abbis Bernhardi / \* daß es so wol sitzend in Mut-  
ter Leib / als hernach auß der Mutter Schoß seinen reif-  
sen Verstand gehabt / vnd allweg voll des H. Geistes ge-  
weest sey: also daß kein Stund inn allem seinem Alter zu  
finden / da ihm an der Bülle der Weißheit vnd Wissen-  
heit / die es in der Empfängnuß gehabt / etwas wer abgan-  
gen oder darzu kommen.

Wann aber / oder zu was Zeit dieses Göttliche allwei-  
sende Kind auß einer Jungfrawen geboren / daß verstan-  
diger vns der H. Euangelist Lucas / es sey geschehen in den  
Zeiten Kaysers Augusti. Demnach zu mehrer Vnterrich-  
tung diser gnadenreichen Geburt will ich E. Lieb vnd An-  
dacht zwey Theil fürtragen / der erst soll seyn ein Verglei-  
chung der vergangen Zeiten mit der H. Geburtszeit

Christi: Der ander Theil aber ein Lehr vnd  
Besserung vnserer sündigen  
Wandels / c.



## NARRATIO.

**A**nn Gottes Sohn nach langen herrlichen begen der Altarier vnd oft geschene vnd widerholten Verheissungen des ewigen Vaters/ geboren vñ mit seiner heiligen Begenwertigkeit alle Creaturen sichtbar vnd unsichtbar/ himmlische vnd irdische/ empfindliche vnd unempfindliche erstewet hat: ist aller H. Lehrer sampt der ganzen Christlichen Kirchen \* einhellige Meinung es sey geschene nach Erschaffung der Welt im fünff tausend hundert vñ neun vñ neunzigsten Jahr/ im zwey vñ vierzigsten Jahr des Kayserthums Octavian Augusti, welcher das Römische Reich damalen im höchsten Frieden ohne einzigen Krieg innen gehabt / vñnd fast die ganze Welt seinem Gewalt vñnerthanig gemacht hat: deshalb er auch (als ein Herrscher der ganze Welt) ein Gebot oder Decret lassen aufgehen/ welchem alle Vñnerthane seines Reichs in allen andern müssen gehorsam. Ein jeder hat im Jüdischen Land zu der Hauptstadt seines Geschlechts hinziehen vñnd vor den Abgesandten Kayfers Augusti seinen Namen vñnd Geschlecht / sein Haab vñnd Vermögen anzeigen/ wie auch den billigen Tribut zu Verforderung des gemeinen Nuz darvon geben müssen. Inmassen der alt Christliche Scriben: Suidas \* hienon diese Wort verlassen hat: Kayser Augustus / welcher alles allein in seinem Gewalt gehabt/ hat zwanzig an Leben vñnd Sitten fürtreffliche Männer erwöhle / vñnd dieselben in alle seine vñntergebne Länder aufgesandt/ durch welche er die Menschē sampt irem Vermöge beschreiben lassen/ mit Befehl/ daß man von demselben ein Theil/ sonst genug war/ dem Administratori des gemeinen Nuz zurtragen oder erlegen soll. Vñnd dis war die erst Beschreibung/ so geschene ist von Eyrino dem Landpfleger in Syria. (Dieweil nemlich zuvor (wie Venerabilis Beda vñnd Orocius sagen) in der ganzen Welt nie kein solche Beschreibung geschene/ da sich nemlich jedermänniglich klein vñnd groß/ Reich vñnd Arm/ niemand aufgenommen / also hett müssen zehlen/ einschreiben vñnd an Gut vñnd Vermögen schätzen lassen / als damals Kayser Augustus befohlen hat.

Ich vermeyn aber keinen allhie zu gegen seyn/ der sich selber berebere / es were bey diesem Edler Kayfers Augusti vñnd seiner fridlichen Regierung nichts Göttliche zu spühren vñnd abzunehmen. Dann ob wol \* (nach des Jüdische Historici Iosephi Flauii / S. Ambrosij vñnd Tertulliani Anslag) Octavianus mit seinem Edler anders nichts/ als menschliche Ding gedacht / damit er dardurch die Anzahl seiner Vñnerthanen wissen / vñnd den gebühlichen Tribut zu Verforderung des gemeinen Nuz von ihnen selber abfordern möcht: so bleibt doch ein weg als den andern was die Göttliche Weißheit wohne in dem Rath/ vñnd bin vñnter den klugen Gedanken. Durch mich regieren die König / vñnd die Gefazgeber setzen das Recht: durch mich gebieten die Fürsten vñnd die Gewaltigen erkennen dz recht ist. Kayser Augustus regierte zwar schier vber die ganze Welt / er gedacht bey sich vñnd hielt für recht/ daß er ihm den allgemeinen Frieden solte zu nuz machen. Er laßt darüber ein Fürstliche Gebot aufgehen/ daß alle Welt solt beschreiben vñnd geschätzt werden. Eben das hat auch die Göttliche Weißheit haben/ vñnd durch ihn aufrichten wollen/ damit gleich wie die Geschichte der alten Zeiten den zukünftigen Messiam vñnterredet/ Also auch die gegenwertige Welt geschicht den nahenden Messiam anzeigen.

Im Befaz der Natur/ welches die erste Zeit nach Erschaffung der Welt war/ begab es sich \* daß Abraham seinen einzigen geliebten Sohn Isaac auß befehl Gottes ferner wollen/ das war ein Vorbedeutung des zukünftigen

Messia/ welcher auch auß befehl seines himmlischen Vaters am Holz des Creuzes geschlachtet worden: Inmassen der H. Apostel Paulus zum Philippensern geschriben hat: \* Er ist gehorsamb gewesen bis in den Tod/ ja gar bis in Tod des Creuzes/ 2c.

Melchisedech der König Salim (sagt die Schrift) \* war ein Priester der Allerhöchsten/ sein Opfer verbrachte er eben um diese Zeit/ mit Brod vñnd Wein. Inmassen auch hernach Gottes Sohn \* sein kostbarliches Fleisch vñnd Blut vñnter gestalteten Brod vñnd Wein zu einer Seelen Speis vñnd zu einer Meschopfer des N. Testaments verordnet/ vñ eingesetzt hat/ welches bis zu End d Welt in Christlicher Kirche seyn vñnd bleiben wird/ wie David in seinem 109. Psalm weißsagt: Gott hat geschworen/ vñnd es wird ihn nicht rewen / du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech ewiglich.

Eben zu diesen ersten Zeiten hat sich auch die wunderliche Histori mit dem keuschen Jüngling Joseph zuggetragen / \* daß er von seinen neydischen Brüdern verfolgt/ vñnd den ungläubigen Egyptern um 30. Silberling verkauft worden. Welche Figur auch in Christo mußte erfüllter werden / \* da er von Juda Iscariot den Juden verkauft/ vñnd den Heyden zu peinigen vbergeben worden.

Einer massen haben auch die Geschichten zu den Zeiten des geschribnen Befaz Moysis/ der Königen vñnd streitbaren Nachabern sich trefflich wol mit Messia verglichen / \* dazumalen ließ sich die Nach Gottes durch Moysen mit vielen Wunderzeichen sehen/ bis er die hart bedrangte Kinder der Israel durchs rote Meer ins gelobte Land geführt hat. \* David/ Salomon/ Josaphat/ Ezechias/ Josias sampt den Nachabern erlegten alle ihre Feind / vñnterriben alle Abgötter/ vñnd brachten die Sachen dahin/ daß das außerselne Böcklein/ mit aller Weißheit geregt/ vñnd im höchsten Frieden seinem Gott vñnd Schöpffer hat dienen können. Eben also hat auch hernach Gottes Sohn im sterblichen Leib/ zu einer Anzeigung seiner Göttlichen Macht vil Wunderwerck verbracht. Er schlug mit dem Creuzstab zu todt Saranam den Feind des ganzen menschlichen Geschlechts: Jezum (spracher \*) wird der Fürst dieser Welt verstoßen werden: vñnd wann ich werd erhöht werden (nemlich am heiligen Creuz) will ich alles zu mir ziehen/ 2c. Er hat auch mit dem zwischneidigen Schwerdt seines H. Wortes/ allen Teufelsdienst vñnd Abgötterey vertriben vñnd zu nichten gemacht/ vñnd richtet endlich so vil/ daß alle die in ir glauben/ durch das verdienstliche rote Meer seines rosinfarben Bluts/ vñnterhinderlich mit guten Frieden dem gelobten himmlischen Vaterland zueilen mögen: \* **H**ier nun lassest du deinen Diener im Frieden fahren/ (sprach \*) der gerechte Priester Symeon/ da er das Kindlein Jesus auff seinen Armen im Tempel getragen) dann meine Thigen haben gesehen deinen Heyland. Von welchem die Schrift Zeugnuß gibt / \* er sey auß großer Lieb des Vaters gesandt worden/ auff daß ein jeder / der an ir glaubt/ nicht verlohren werd/ sonder hab das ewig Leben.

Weil dann die alten Zeiten/ so noch fern vñnd weit von der Ankunft Christi waren/ ein solch Gleichnuß mit Messia gehabt/ darneben auch solche Geschicht sich haben zuggetragen/ welche auch den zukünftigen Heyland gezeiget vñnd geden haben / Warum soll nit vil billicher die Zeit der Gnaden/ da Messias allbereit inn Mutterleib empfangen vñnd bald solt gesehen werden/ mit jme gleich seyn/ auff daß die Gerechten geröst/ vñnd alle Welt erkenne/ daß ir Erlösung nahend sey?

Si demnach fürs erste/ diejenige Zeit/ darinn Gottes Sohn vñ Menschheit nach solte geboren werden/ ganz frid/ samb ohne alles Kriegen vñ rebelliren gewest. Dieweil auch er (sprich S. Paulus zum Ephesiern \*) vnser Frieden ist/ vñnd deshalb von Himmel herab komen/ daß er zwischen Gott

Illa

Phil.

Gen.

Matth.

Marc.

Luc.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.

Ioh.







gustus von Aufgang bis zum Niedergang von Mitternacht  
bis zur Mitternacht / vnd durch den ganzen Oceanischen  
Ombkreis mit allen Völkern einhelligen Frieden gemacht /  
vnd die Pforten Janti / oder die Thür des Heydnischen  
Krieges Tempels zu Rom zum dritten mal verschlossen  
hat: von dem an ist es 12. Jahr lang still vnd ruhig in der  
Welt gewesen / zu welcher Zeit / da nemlich Kayser Augu-  
stus auf Schickung Gottes beständigen vnd warhafften  
Frieden gemacht / Christus geboren worden / welcher mit  
seiner lang erwünschten Antunft / auch seiner Kirchen  
ewigen vnd vnersälschten Frieden mitgebracht: das nun-  
mehr alle Völker / wie groß / wild vnd vngeschlachtet sie im-  
mer gewesen / mit einträchtigem Herzen / gleicher Lieb / vñ in  
einem gleichförmigem Glauben wandeln / einen Gott im  
Himmel / vñ den dreysaltig in den Personen anrufen /  
verehren vnd anbeten. Welche Einträchtigkeit Catholi-  
scher Kirchen der H. Prophet Isaias \* auf Eingebung  
des H. Geistes mit diesen Worten vorgesagt hat: Als dann  
wird der Wolff bey den Lämblein wohnen / der  
Leopard vnd das Böcklein werden bey einander  
ruhen / das Kalb bey dem Löwen / vnd das Schaf  
bey ihnen / vñ ein kleines Kind wird sie treiben.

Durch die wilde vñ geheime Thier / Löwen vñ Leoparden  
werden verstanden die vngläubigen Heyden / \* so an Ge-  
müth / Sitten vñ Geberden wild / myranisch / blutbegierig  
vñ vngläubig gewesen / durch das Lämblein / Kalb vñ  
Böcklein / welches sanftmütige Thier / vñ zum Opfer im  
Alten Testament gebraucht waren / werden bedeu- / die Ge-  
rechte vñ Christglaubige / so ihre Herzen vñ Gemü-  
ter dem Evangelio Christi allbereit vñterhändig gemacht.  
Das Kind aber deuter vns auf Christum selber / welcher  
ist ein kleines Kindlein geboren worden. Dieser hat durch  
sein Lehr der Sanftmütigkeit / \* vñ durch sein grosses Ex-  
empel der Demut vñ Gedult die wilden Heyden derma-  
ßen erweicht vñ zum Gemacht: das sie ihr wilde Art ganz  
vñ gar verlassen / vñ durch die Annemung des Glauben  
sich mit den wahren Christen Catholischer Kirchen  
gänglich vereinigen haben. Da wohnen sie jegund friedlich  
mit einander / vñ ist zwischen den alten Christen vñ den  
neubekehrten auß der Heydenchaft ein solche Gleichheit  
in allen Ceremonien / Gebäuden / Festtagen / Tauff vñ  
H. Sacramenten / das S. Paulus an die Römer nit  
vñrecht hat geschrieben: \* Es ist kein Unterschied zwis-  
schen Juden vñ Griechen / dann einer ist jr aller  
H. Er / reich in allen / die ihn anrufen.

Har sich demnach die nahende Zeit / darinnen Messias  
solt geboren werden / eben so wol als die längst verlauffe-  
ne gar ober die massen wol mit ihm verglichen. Da sahe  
man in allweg wahr seyn / was Sybilla Cumæa von diser  
friedreichen Zeit weiß gesagt:

*Im redit Es Virgo, redeunt Saturni aegna,  
Im noua progenies caelo demittitur alto.*

Kürzlich darvon zu reden: wann heit doch die Göttli-  
che Weisheit / \* welche von einem End der Welt  
zum andern reicht / gewaltiglich vñ alles anord-  
net / süßiglich / ein bequemere Zeit fürsehen können / da  
Gottes Sohn in menschlicher Gestalt auff Erden kommen  
solle / als eben vñter der fridlichen Regierung Kayfers Au-  
gusti: dann einmal von den Propheten des alten Testa-  
ments war vorgesagt: Messias solte zu Bethlehem im Jü-  
dischen Land geboren werden. Also lauten die Wort Wi-  
chea: \* Vñ du Bethlehem Ephrata du bist klein  
gegen den tausenden in Juda. Es wird mir einer  
von dir außgehen / der ein Zerischer vñter Israel  
seyn solle. Dessen Ausgang von Anbeginn vñ  
von ewigen Tagen her ist / r. Das nun diese Prophe-  
cey von Messia geredt sey / haben alle Hohepriester vñ  
Schriftgelehrten der Juden dem Herodi geantwortet da-  
er sie fragte / wo Christus solte geboren werden: \* Vñ sie  
sagten ihm (spricht Matheus) zu Bethlehem Ju-  
da: dann also wäre geschrieben durch den Prophe-

ten: vñ du Bethlehem im Jüdischen Land bist  
gar nicht die geringste vñter den Fürsten Juda.  
Dann von dir wird außgehen der Herzog / der da  
regiren soll mein Volk Israel.

Wie mußte aber diese Prophecey erfüllt werden? Dann  
die seeligste Jungfrau Maria / war schon längst von dem  
H. Erzengel Gabriel begrüß / \* vñ auf Verschattung  
vñ Krafft des H. Geistes wider alle Natur ohne Zuthun  
eines Manns schwanger gemacht: das allerheiligste Kind-  
lein Jesus lag allbereit bis ins neunende Monat in ihrem  
Jungfräulichen Leib verschlossen / die Zeit / das sie gebären  
solt / nähmet sich von Tag zu Tag: sie war aber nit zu Beth-  
lehem im Jüdischen Land / sonder in der Galileischen Stadt  
Nazareth / da sie den Heyland der Welt empfangen hat.  
Welche Stadt (wie Landulphus \* meldet) nahet bey 40.  
Meyl Wegs von Bethleem gelegen: also daß es einer  
schwangeren Frauen / welche gar auff der Zeit ist / schwer-  
lich dahin zu gehen / vñ ein solche ferre Rayß nit leichtlich  
würde auff sich genommen haben. Nichts desto weniger  
hat der höchste Gott (der nit will \* daß ein einzige Silben  
oder Buchstaben H. Schrift solle vergebens seyn) die Sa-  
chen dahin gerichtet: das die Prophecey Michea ben einem  
Härlin erfüllt worden. Dann weil Kayser Augustus ein  
Gebort auff ließ gehen / das alle Welt solt beschreiben werde /  
vñ ein jeder sich zu der Stadt seines Vaterlands / daher  
er geboren / begeben solt / spricht der Euangelische Herr:  
Da erhob sich auch Joseph von Galilea auß der  
Stadt Nazareth / vñ stieg hinauff in das Jüdi-  
sche Land zu der Stadt David / die da heist Beth-  
lehem / darumb daß er vom Haus vñ Geschlecht  
Davids war / auff daß er sich angebe mit Maria  
seinem vertrauten Weib / die da schwanger  
gieng / r.

## Der Ander Theil.

Gerathen wir fürs erste / wie wunderbarlich  
doch Gott in seinen Werken / vñ mit was vñer-  
forschlicher Ordnung vñ Weisheit / er all sein Zu-  
sag vñ Fürnehmen / leisten vñ zu end bringen kan. Dar-  
von nit vñrecht der Königlich Prophet in seinem Psalter  
gesungen hat: \* Ich hab erkannt / daß der H. Er  
mächtig / vñ vnser Gott vñter alle Götter. Al-  
les was der H. Er gewolt / das hat er gemacht im  
Himmel vñ auf Erden / in dem Meer vñ in  
allen Abgründen. Demnach wir ihm billich als seine  
gehorsame Diener vñ Underthane nach dem Exempel  
heutiges Evangelions die geistliche Schöpfung vñ den  
Zusatz in seiner Stadt (verstehe in seiner H. Kir-  
chen) willig vñ gern dargeben sollen. Welcher Zusatz  
schen (spricht Venerabilis Beda \*) anders nichts ist / als  
die zehen himmlische Gebott. Dann diese seynd gleich ze-  
hen guldine Pfennig / darinn des ewigen Königs Nam-  
vñ Bildniß / nemlich sein Will vñ Meinung eingedr-  
druckt: Darnach sich ein jeder richten / vñ so er diese nach  
Vermögen helt / seinem Gott gehorsamlich vñ wolgefäl-  
lig dienen kan.

Fürs ander / so sehen wir allda die tieffste Gehorsam-  
vñ Demut der hochgelobtesten Königin vñ Gottes Ge-  
bäretin Maria / ob sie wol ein Wunder des allerhöchsten / \*  
mächtigsten Monarchens / vñ darumb keines solchen Ge-  
bott vñ Befehl / der weniger als ihr Sohn ist / zu gehor-  
samen schuldig war: Darneben sie sich auch billich her ent-  
schuldigen wögen / das sie daheim zu Nazareth blieben  
wer / weil sie groß schwanger war / so hat sie doch lieber dem  
Kayserlichen Gebott auß Demut wollen gehorsam seyn /  
als sich demselben vermessn vñ ärgerlich widersetzen / auff  
das sie mit Warheit sampt ihrem geliebten Sohn sagen  
kündt: \* Sic decet nos implere omnem iustitiam, &c.  
Also gezeit es vns zu erfüllen alle Gerechtigkeite.  
Darnen auch allen Menschen ein Exempel hinterzesse /  
das wir geistlichen vñ weltlichen Obrigkeiten in bil-  
chen vñ



\* Matth. 22.

\* 1. Pet. 2.  
Röm. 13.

3. Lehr.

\* Matth. 17.

\* Röm. 13.

\* Exod. 1. &amp; 2.

\* Exod. 1. & 2.  
3. Reg. 12.\* Beda in 2. cap.  
Luc.  
Lad. in vita  
Christi cap. 9.  
Idem Maymon

\* Lp. 11

vnd burgerlichen sachen sollen gehorsam seyn/ob es vns  
wol vnterweilen schwer vnd hart antompt. Dann hierzu  
ermahnet vns Christus die ewige Warheit selber / da er  
spricht: \* **Gebet dem Kayser was des Kayfers ist/  
vnd Gott was Gottes ist.** Darauff dringen auch  
die zweyen Apostel Petrus vnd Paulus / \* vnd gebieten in  
Krafft des Geistes Gottes allen menschlichen Creaturen/  
es seyen gleich dieselbe Kayser oder König / oder andere  
Obriheiten/vnterthänigsten Gehorsam zu leisten.

Doch sollen beyneben hie mit fürs dritte die Obri-  
keiten fleißig mercken / ob wol ihre Vnterthanen schuldig  
seyn/nit allein ihrem Befehl vnd Edicten nachzukommen:  
sonder auch Steuer/Wachr/Maur vnd Zoll/neben andern  
nothwendigen vnd billichen Auflagen darzureichen: In-  
massen Christus der Herr/\* sampt seiner heiligsten Mut-  
ter vnd Joseph seinem Erzieher mit ihrem Exempel  
vorzeiget: Auch hernach das außerselbne Jafz Gottes  
S. Paulus gelehret hat/sprechend: \* **Gebet einem jedem  
was ihr schuldig seyd: den Tribut/dem Tribut  
gebürt: den Zoll/dem der Zoll gebürt: die Furcht/  
dem Furcht gebürt: die Ehr/dem Ehr gebürt/** etc.  
Jedoch sollen sich die Obhändler solcher Gehorsams der  
Vnterthanen nit vbernehmen / vnd denselben vnter-  
tliche Jnfz/Gülden/ Steuer auflegen/sondern sich disfalls  
bescheidenlich/mitleidig vnd gottesfürchtig verhalten/auff  
daß sie nit Pharaonische Tyrannen/\* vnd vnweise Ro-  
boamfinder werden: welcher Pharaos vnd Roboam nach  
Iaur H. Schrift/\* mit ihrem Stolgen vnd Leut schinden  
groß Jammer vnd klagen/Rebellion vnd Aufruhr wider  
sich selber angerichtet haben.

Summa/bedenken sollen sie sich der Miltigkeit/Kayfers  
Augusti/welcher nach der Lehrers Aussag/nemlich Beda\*  
vnd Endolphi/mehr nit begert als einen Groschen/daß ein  
jeder Mensch/zum Zeichen der Bekandnuß/daß er ein ge-  
horsamer Vnterthan des Römischen Reichs sey / einen  
silbern Denarium (das war ein Münz zehen gemeine  
Pfennig werth) dem Syrischen Landpfleger Cyrius  
darlegen soll. Vnd solches darumb/auff daß der allgemei-  
ne Frieden vor allen Feinden vnd Rebellen desto leicht-  
er erhalten/die KriegsGuarden in allen Städten/Päs-  
sen vnd Befestungen ehrlich bezahlet: auch andere Reichs-  
Beamtze/\* sampt deren Dienern des gemeinen Nuz nach  
gebühre vnterhalten würden. Welches nun ein billiche  
Meynung vnd gar ein leidensliche Aussag gewesen ist.

Wey vnsern seerreichen vnd liebhalten Zeiten erdenket  
man von Tag zu Tag Geld vnd Einkommen zu machen/  
neue seltsame Paraden / Contractus / Aufnehmungen  
vnd Vorbehalten/daß vnd jenes. Item / man er-  
finder vnmenschliche Kobaren / vnerschwinnliche Gü-  
ten/vnChristliche Verehrungen / vnmögliche Schätzung  
vnd Auflagen / dardurch vil Vnterthanen gar erarmen/  
vnd mancher bey aller seiner Mühe vnd Arbeit sich kaum  
zu Bettelbrotserwehren kan. Vnd wann gleich die Vn-  
terthane all ihren Schweiß daran strecken vnd vil geben/  
so wird dennoch von demselben wenig oder gar nichts zu  
dem gemeinen Nuz angewendet / sondern mehrer theils  
verschwendet vnd vnmüglich anworden/oder sonst geizig  
ger vnd wucherischer weiß verthun vnd vorbehalten.

Demnach wider solche tyrannische Herrschaffen vnd  
vnbarmherzige Obriheiten am jüngsten Tag Kayser  
Augustus (gleich wie nach des Herrn Wort\* die Köni-  
gin Saba wider die vnglaubigen/vnbussfertigen Juden)  
auffstehen / vnd sie anklagen wird: Seytemal er ein Heyd  
war vnd vns Christum noch nichts gewußt hat/vnd dan-  
noch gegen den Vnterthanen seines Reichs mit Ausslag  
vnd Schätzung Christlich/linde vnd väterlich verfahren ist.

Dargegen wollen maniche Herren vnd Obriheiten  
güt Christlich seyn vnd seynd doch gegen ihren Vntertha-  
nen äger als die Heyden/ ja vns kein Härlein besser als  
die Türcken selber. Rechte maß ist Gott lieb/ vnd dem  
Mensch gar nit verdrößlich. Wie sich dann vber die

massige Ausslag Kayfers Augusti niemant/weder Mann  
noch Weib beschwerten/sondern mänglich hat sich an das  
bestimpte Wort der allgemeinen Beschreibung hinverfügt/  
vnd seinen Groschen williglich aufgelegt. Daher nennet  
Saner Ambrosius \* solche Bezahlung/ein Jnfz oder  
Schätzung der Gerechtigkeitt / darzu auch der gerecht Jo-  
seph vnd Maria die ewig Jungfraw kommen seynd.

Zum vierden/hat man allhie zu mercken/ob wol die 4. Le-  
seeligste Mutter Maria mit großem Leib ein fernem vnd  
weiten Weeg zu raffen gehabt: so empfandte sie doch ihre  
Tracht halber kein Schwermüdigkeit/wie andere Frauen/  
sonder alles war ihr ring vnd leicht. Sie ist dardurch am-  
gehen vnd raffen leichtes verhandelt worden. Der geistliche  
Abbt Bernardus schreibt: \* **Willich hat die schwer-  
müdtige Verdrießlichkeit / womit alle andere  
schwängere Weiber (wie man wol weiß) behaftet  
seyn/allein die mit empfinden/welche allein ohne  
fleischlichen Wollust empfangen hat.** Daher sie  
dann gleich im Anfang ihrer Empfängnuß / da  
andere Weiber am allermeisten erkranken / das  
Gebirg mit großer Frewdigkeit vberstiegen / der  
Elisabeth zu dienen. Ja sie stige auch hinauff  
gen Bethlehem / da jetzt schon die Vnderkunft  
vorhanden war/ etc. Dann das Liecht (\* spricht S.  
Augustinus) welches sie in ihr gehabt / hat kein  
Schwäre haben können. Eben so wenig Layd vnd  
Schmerzen hat auch diß Göttliche Liecht der seeligsten  
Mutter in der Geburt verursachen mögen/sonder alles ist  
mit höchster Frewd vnd süßster Andacht geschehen.

Die Jungfrawlich Mutter habe in dieser Vnderkunft  
ganz gesund ohn alle Schwachheit / vnd das Göttlich  
Kind kam auß ihrem reinem Leib so lieblich vnd schön/daß  
einer Christlichen Seel (die solches mit Augen ansehen  
kündt) vor Lieb vnd Andacht das Herz im Leib zerprin-  
gen soll. Inmassen jener Christlichen Jungfrawen wider-  
fahr/darvon Antoninus in seinem Exempelspiegel \* sel-  
gende Erzehlung beschreibet. Ein Edle Jungfraw bey 14. Ja-  
hren alt/war gegen der seeligsten Gebäreerin Gottes  
gar andächtig / vnd bare sibzen Jahr lang immerdar/die  
werthe Jungfraw woll sie bewundigen / vnd ihren eben-  
bürtigen Sohn zeigen (in der Form vnd Gestalt/wie sie in  
geboren hat) als sie nun am H. Christabend Geberts hal-  
ber allein in ein Capellen gangen / vnd eben vmb diß End  
inbrünstig betet. Da erschein ihr die werthe Mutter  
Gottes/tragen in ihren Mütterlichen Armen den Sohn  
Gottes/in solcher kindlicher Art / wie sie ihn geboren hat.  
Weyde mit solchem Glanz vnd Schönheit vmbgeben/wie  
es dem Sohn Gottes vnd einer solchen Mutter wol an-  
seher. Die allerhöchste Gebäreerin Gottes reder die andä-  
chtig Jungfraw an/reicher ihr dar das Göttlich Kind/spre-  
chend. Nimb hin meinen Sohn/vnd kurzweile mit ihm/  
die Jungfraw nam an das Kind mit Frewden vnd kum-  
sch auß Ansehung seiner vnaussprechlichen Schönheit  
vnd Liebigkeit nit gnugsam verwundern. Aber dann sich  
der Herr der höchsten Majestät (wie von ihm der geistliche  
Abbt Bernardus schreibet\*) erzeiget/daß er in dem Kin-  
pel vnd in den Armen seiner Mutter dem Verstand vnd  
in der Red nach so wol ein Mann/als hernach im gewach-  
senen Alter Lehrers im Tempel/so steng er damals an mit  
der andächtigen Jungfrawen zu reden/sprechend: **Hast  
du mich lieb?** Sie antwortet: Ja freylich Herr hab ich  
dich lieb. Das Kind fragt weiter/Wie vil vnd groß liebst  
du mich? Sie antwortet: Wil mehr als meinen Leib. Das  
Kind fragt abermal: Wie vil liebst du mich mehr als den  
Leib? Sie antwortet: Wil mehr als mein Herz. Der  
Herr fraget abermal: Wie vil liebst du mich mehr als  
dein Herz? Sie antwortet: Herr ich kans nit sagen. Aber  
mein Herz selbst wöl reden. In diesem Augenblick/da sie  
diß außgesprochen/ist in Ansehung des allerhöchsten Kind  
Gottes vnd Maria ihr Herz auß inniger Lieb mitten ent-  
zwey gesprungen. Also nam die hochgeehrte Mutter Got-  
tes die



ließ die Seel der Gottverliebten Jungfrauen zu sich / vnd  
führer sie mit Engelschmeibgefang zu den ewigen Freu-  
den. Auß Anhörung des Englischen Gesangs / lieffen die  
Leut zu / vnd fanden die D. Jungfrau in der Capellen  
auff der Erden rodt ligen / da von gieng ein wunder lieblich  
hörslicher Geruch. Die Geistliche / denen das Gott-  
haus zugehört / giengen zu rath / wie man erfahren möcht /  
was doch dieser Jungfrauen widerfahren / daß sie so gah-  
lig gestorben. Schnitten auff den Leib / beschügten ihr  
Hers / fanden daß es zerfprungen / vnd darin mit guldinen

Buchstaben dise Wort geschriben. O Gott / ich lieb dich  
mehr als mich / dann du hast mich erschaffen / erlöset vnd  
begnadet / ic.

Du Edles Kind von Berlehem / du guldener schan-  
enzünde vnserer Herzen gleichfalls in deiner lieb / erfreue  
vnser Gemüth in deiner gnadenreichen Geburt / vnd nim  
me zu Gnaden an vnser Gebet vnd Lobgesang / wel-  
ches wir heut mit halter Stimm erheben vnd  
aussprechen. Der Tag der ist so  
freudenreich / ic.

Ende der Ersten Predig.

## Im Heyligen Christag!

Die Ander Predig.

Von der Weiß vnd Art / wie Maria die seligste Jangfrau Gottes  
Sohn geboren hat.

Thema Sermoris.

Et peperit filium suum primogenitum, & pannis eum inuoluit, & reclinauit  
eum in praesepio, quia non erat ei locus in dierforio. Luc. 2. Cap.

Vnd sie gebat ihren ersten Sohn / vnd wicklet ihn in Windlein / vnd legt ihn in ein Krippen:  
Darin sie betten sonst kein Ordt in der Herberg. Luc. 2. Cap.

EXORDIVM.

1. Conceptus  
fuit dñs  
p̄r den  
Christag.



Doch die inn dem Herrn / wann A  
ich die wunderlich Histori von der Geburt  
Jesu Christi des einzigen Erbsers vnd  
Heylands der Welt recht erweg vnd be-  
trachte / so empfind ich in mir solche Freud  
vnd Trost / daß ich mich länger nicht halten / sonder mit dem  
Königlichen Propheten ohn allen Verzug bekennen vnd  
singen muß: \* Delectasti me Domine in factura tua, & in  
operibus manuum tuarum exultabo: In deinem Ge-  
schöpf O Herr / hast du mich erlustiget / vnd in  
den Wercken deiner Hand will ich frolocken / ic.

Welchen soll aber nit erlustigen das mächtig Geschöpf  
der Welt / darinn der Himmel mit der Sonn glänzet / vnd  
das Firmament von den vnzählbaren brennenden Stern-  
lein schimmert / die Waldvögel in den Lüften singen / vnd  
die manigfaltige Fischlein / klein vnd groß in dem Wasser  
spielen / auch die Erden mit ihrer Fruchtbarkeit alle thierliche  
Leiber erhält vnd nethet? Wer wolt doch in den Wercken  
Göttlicher Allmacht nit Freud vnd Lust haben / daß er die  
selben mit leiblichen Augen kan ansehen / auch darneben  
denjenigen erkennen / der dis alles auß seinen erschaffen /  
vnd sich heutiges tags inn sichtbarer Menschengefalt  
der ganzen Welt erzeigt hat?

Ein Freud war ist es / aller Creaturen Art vnd Eigen-  
schaft wissen vnd ansehen. Noch mehrer Freud hat man  
auß H. Schrift zu vernemen: \* daß alles im Himmel  
vnd auff Erden vns Menschen zu Nutz vnd gutem ver-  
meynt worden. Ein Ursach aber der höchsten Freud vber  
alle Freud ist dise / daß Gottes Sohn / welcher von Ewig-  
keit mit dem Vater ein lebhafter Gott war vnd bleib / vns  
heutiges tags nach kindlicher Art in Maria Schoß gelegt  
vnd geschenck worden. Die Weissagung Isaia laut also:  
\* Ein Kind ist vns geboren / vnd vns ist ein Sohn  
gegeben / des Herrschafft auff seiner Schulter ist /  
vñ sein Lamm heisset Wunderbar / Rathgeb / Gott /  
Stark / ein Vater der künftigen Welt / Friden-  
denfürst / sein Herrschafft wird groß werden / vnd  
sein Frid vnendlich. Das ist nun der freudenreich Tag /  
an welchem alle Völker den lang erwarteten Abgesandten  
von Gott gesehen \* vnd empfangen haben.

Das ist der Tag / an welchem die Himmel dz leblich gna-  
denhaue fallen / die Wolcken den Gerechten herüber regnet /  
\* vnd das Jungfräulich Erdreich den Heyland der Welt  
herfür spriessen lassen.

Das ist ein ganz irdischer Tag / welcher das herrlich  
Schreyen vnd Entsetzen der lieben Almut / so sie innerdar  
nach dem Herscher der Erde getragen / gelegt vnd gestel-  
let hat: auch dz wunderbarlich Nachgesicht des mächtige  
Königs Nabuchodonosors sein rechte Auflegung bekommen  
hat / da von in der Prophecy Danielis also gelesen wird.

Im andern Jar des Königs Nabuchodonosor / heit di-  
ser König ein Traum / da von in sein Herz erschreckt. Da-  
er sahe gegen im vber stehen ein sehr großes Bild / des ge-  
stalt vberaus groß vnd schrecklich anzusehen war. Desselbe dz Prophecy  
Daniel  
Dieses Haupt war von gurem Gold / sein Brust vnd Arm  
von Silber / sein Bauch vnd enden von Erz / seine schenckel  
von Eisen / seine Füß aber waren eins theils Eisen vñ eins  
theils Erden. Dises sahe der König so lang / bis ein Stein  
von eine Berg / ohn Handanlegung herab gerissen ward /  
der dz Bild schlug an seine Füß / so Eisen vnd Erd waren /  
da von ist alles wie ein Staub / den der Wind zur Sommer-  
zeit hinweg wehet / zerfchmettert worden. Der Stein aber /  
so das Bild zerfchlagen / ist wie ein großer Berg worden / der  
dz ganz Erdreich aufffüllt. Darauf berufft d. König seine  
Wasager / die Chatbeer vnd weisse Schwärzkünstler / dz sie  
im den Traum vñ sein Auflegung anzeigen sollen: verbieth  
inen auch große Ehr vnd Geschenk / wann sie im die Auf-  
legung sagen: drohet inen dar gegen den Tod vñ alle Plag /  
wann sie ihm die Bedeutung nit sagen würden. Aber ni-  
mand auß allen seinen Weisen / kind seinem begereu gung  
ihm / das ängstiger vnd erzörner den König noch mehr.

Wolan was den König Nabuchodonosor damals be-  
trüb / vnd von allen Heydnischen Wasagern nit können  
aufgelegt werden / dz droht vnd frewet vns jetzt / dz weil  
eben heut die rechte Auflegung desselben Nachgesichts an  
Tag kommen.

Dann das mächtig groß Bild auß vilerley Materi ge-  
macht / hat bedeu die Heydnisch Abgötterey / so vor der An-  
kunft Christi in der Welt gebräuchlich war / welche Abgöt-  
terey in dem gestanden / dz die verblende Heydenschaft den  
Teuffel in den Götzen so auß mancherley Erd vnd Metall  
gebildet ware / angebet vñ verehret hat. Da von im Psalm  
geschriben: \* Der Heyden Götter seynd Silber vnd  
Gold / Werck d. Menschen hand / sie hab Mäuler  
vnd reden nit: sie haben Augen vnd sehen nit: sie  
haben Ohren vnd hören nit: sie habent Nasen vnd  
riechen nit: sie habent Hand vñ greiffen nit: Füß ha-  
ben

1a. 6.

Dan. 2.

3.

Conceptus.

fig. 1.

Daniel.

applicatio

figur.

Pal. 133.